

KOMPETENZFELD Gesundheit und Soziales

Aufgabenstellung für eine mündliche Prüfung zum Thema „Gender Medizin“

Autorin: Sonja Muckenhuber, BILL, September 2018

NETZWERK ePSA



Berufsförderungsinstitut 00



BILDUNG. FREUDE INKLUSIV.



Bildungsentwicklung



FORSCHUNG & ENTWICKLUNG



INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE UND ORGANISATIONSPSYCHOLOGIE

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Gendermedizin – wie Männer und Frauen sich unterscheiden



Quelle: https://pixabay.com/de/images/download/thermometer-1539191_1920.jpg?attachment&modal

Die Gendermedizin ist ein Fachgebiet der Medizin, das zwischen Frauengesundheit und Männergesundheit unterscheidet. Es wird untersucht, ob Behandlungen und Medikamente für Frauen und Männer gleich wirksam sind.

Unterschiede bei gesundheitlichen Themen zeigen sich unter anderem darin, dass Frauen und Männer unterschiedlich häufig von Krankheiten betroffen sind, dass Medikamente je nach Geschlecht anders wirken oder dass sich Krankheiten bei Männern oder Frauen mit unterschiedlichen Symptomen zeigen.

In der Kardiologie – jener Fachrichtung, die sich mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen befasst – setzte sich Gendermedizin als Erstes durch. Männer haben laut Statistik bessere Chancen, einen Herzinfarkt zu überleben, da sie schneller die richtige Diagnose bekommen und dadurch schneller mit der richtigen Therapie behandelt werden. Bei Frauen zeigt sich der Herzinfarkt mit anderen Symptomen. Sie leiden öfter an Übelkeit. Dieses Symptom wird nicht unmittelbar mit einem Herzinfarkt in Verbindung gebracht. Dadurch erhalten weibliche Herzinfarktpatienten erst verspätet die richtige Diagnose und Therapie. Auch Medikamente, die zur Verhinderung weiterer Herzinfarkte verschrieben werden, wirken bei Frauen anders.

Männer profitieren von der Gendermedizin unter anderem in der Behandlung von Osteoporose, die lange als typisch weibliche Erkrankung gesehen wurde.

Gendermedizin setzt erste Schritte hin zur personenbezogenen Medizin, das heißt für jede einzelne Person wird ein bestmögliches Medizinangebot maßgeschneidert.

Inhalte vergleiche: https://www.i-med.ac.at/pr/pressebilder/Images2015/folder_ss15.pdf (Abuf September 2018)

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie den Text zur Gendermedizin durch und beantworten Sie folgende Fragen:

1. Warum ist es wichtig, Frauen und Männer bei Krankheiten unterschiedlich zu behandeln?
2. Wie profitieren Frauen beziehungsweise Männer von Gendermedizin?
3. Nennen und beschreiben Sie "typisch männliche" und "typisch weibliche" Erkrankungen.
3. Erklären Sie den Begriff "personenbezogene Medizin"!

Gutes Gelingen!

Anhang für Prüfende

1. Beurteilungskriterien

Der/die Prüfungskandidat_in zeigt bei der vorliegenden Prüfungsaufgabe die relevanten Kompetenzen wie folgt:

Skala	Beschreibung der Beurteilungskriterien
3.0 Fachkompetenz über das Wesentliche hinausgehend erfüllt/ merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit; Fähigkeit zum Transfer von Wissen und Können	<p>Deskriptor 2: Es wird weitgehend nachvollziehbar dargestellt, welche geschlechterspezifischen Unterschiede bei Krankheiten und deren Behandlung auftreten können. Einige Beispiele dafür werden angeführt.</p> <p>Deskriptor 7: Es wird nachvollziehbar dargestellt und begründet, wie Männer bzw. Frauen von gendermedizinischen Ansätzen profitieren können. Der Begriff der personenbezogenen Medizin wird nachvollziehbar erklärt.</p>

2. Beurteilungsraster

	4.0 ¹	3.0	2.0 ²	1.0 ³	0.0	Bemerkung
Deskriptor 2: Den Gesundheitsbegriff und Einflussfaktoren auf Gesundheit reflektieren						
Deskriptor 7: Menschen situationsangemessen unterstützen						

3. Vom Beurteilungsraster zur Note

Ergebnisse	Ziffernnote
Mindestens 50 % der Ergebnisse sind 4.0, die restlichen Ergebnisse sind 3.0.	Sehr Gut
Mindestens 50% der Ergebnisse sind 3.0 oder höher, die restlichen Ergebnisse sind nicht weniger als 2.0	Gut
Mindestens 50% der Ergebnisse sind 2.0 oder höher, und die restlichen sind nicht weniger als 1.0.	Befriedigend
Maximal ein Ergebnis darf 0.0 sein, die restlichen Ergebnisse sind mindestens 1.0 oder höher.	Genügend
Mehr als ein Ergebnis ist 0.0.	Nicht genügend

¹ 4.0 - Fachkompetenz weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt/ Eigenständigkeit deutlich, Fähigkeit zum Transfer von Wissen und Können offensichtlich

² 2.0 - Fachkompetenz zur Gänze in den wesentlichen Bereichen erfüllt/ merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit; Fähigkeit zum Transfer von Wissen und Können mit Anleitung

³ 1.0 - Fachkompetenz in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt/ keine Eigenständigkeit